

1422

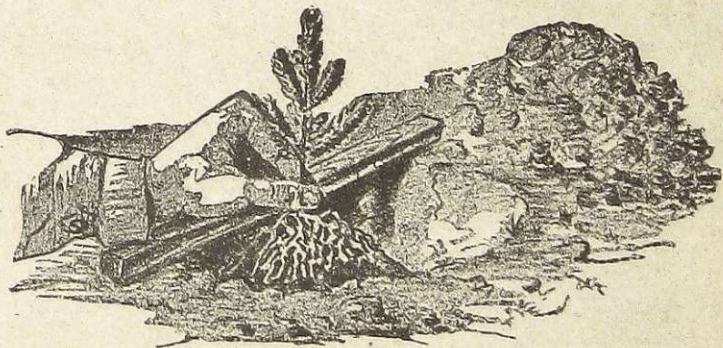
Jugovic  
Kurze praktische  
**Anleitung zur Aufforstung**  
mit ballenlosen Setzlingen

Unter besonderer Berücksichtigung der Fichte und der  
Verhältnisse im Kleinwaldbestze der östereich. Alpen

Herausgegeben vom  
Steiermärkischen Forstvereine

3. Unveränderte Auflage

Im Selbstverlage  
des Steiermärkischen  
Forstvereines in Graz  
1930.







„Ohne ‚Kultur‘ kein Forst,  
Ohne Forst keine Kultur“!

Unter Aufforstung oder „Kultur“ versteht man die künstliche Wiederbewaldung abgetriebener Waldflächen oder bisheriger Dedländereien. Es kann durch Ausfaat von Waldsamen oder durch Aussetzen von Waldpflanzen, die man auch Setzlinge nennt, kultiviert, das heißt aufgeforstet werden. In dieser Schrift soll nur von der Aufforstung mit Setzlingen die Rede sein.

### **Die Jahreszeit für die Aufforstung.**

**Frühjahr:** In den Talniederungen, im Hügelland und im Mittelgebirge forstet man in der Regel im Frühjahr, von Ende März bis Anfang Mai auf, bevor die Setzlinge auszutreiben beginnen.

Wo der Schnee erst spät vergeht, empfiehlt es sich, die Setzlinge schon früher dorthin zu bringen und, wie später angegeben, an einer schattigen Stelle einzuschlagen, allenfalls auch mit Schnee zu unterbetten; dadurch läßt sich das Austreiben der Pflanzen verzögern. (Abb. 8 bis 11).

**Herbst:** Im höheren Gebirge — auf Schattseiten über 800 Meter, auf Sonnseiten über 1000 Meter Seehöhe — wo die schneefreie Zeit kurz ist, oft kaum vier Monate dauert und auf den Winter fast unvermittelt die warme und trockene Zeit folgt, empfiehlt es sich, im Herbst oder im Nachsommer aufzuforsten, von Ende August bis Mitte Oktober.

In diesen Lagen ist die Aufforstung, besonders auf Schattseiten, zur Zeit der Früh- und Spätfröste in der Regel durch die Schneedecke vor dem Ausfrieren geschützt. Wenn dann der Schnee im späten Frühjahr vergeht, sind die Setzlinge schon mäßig angewurzelt, sie sind auf ihrem Boden schon daheim und können den ohnehin kurzen Sommer zum Wachstum voll ausnützen.

Besonders die früh austreibenden Lärchen und Laubhölzer versetzt man zweckmäßig im Herbst, sobald sie vergilben. Im höheren Gebirge ist im Herbst das ständige gute Wetter, Arbeitskräfte sind meist leichter zu bekommen als im Frühjahr und manches Fuhrwerk, das zum Abtrieb leer in die Alm fährt, kann Pflanzen bis in den Bergwald mitnehmen.\*

\* **Anmerkung:** Auch Saaten von Tanne, Buche und Eiche, macht man am besten im Herbst.



# Inhalt

Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers in beiläufig  
 $\frac{1}{6}$  der natürlichen Größe.



## Vorwort

Seite

Die Jahreszeit der Aufforstung . . . . .	7
Beschaffung der Pflanzen . . . . .	8
Was ist von den Säglingen zu wissen wichtig . . . . .	8
Die Wahl der Holzart . . . . .	10
Behandlung der Pflanzen bis zur Aufforstung . . . . .	12
Das Einschlagen . . . . .	13

## Die Aufforstung

Vorbereitende Maßnahmen . . . . .	16
Schlagruhe . . . . .	17
Herstellung der Pflanzlöcher . . . . .	20
Die Sezarbeit . . . . .	23
Sezerausrüstung . . . . .	24
Das Einsetzen . . . . .	24
Aufforstung auf Böden, die arm an Erde, stark durchwurzelt oder steinig und der Abschwemmung ausgesetzt sind . . . . .	28
Aufforstung auf geschröppigem Boden . . . . .	30
Anmerkung (Hügelpflanzung) . . . . .	32
Einfluß des Wetters . . . . .	32
Sicherungs- und Ergänzungsarbeiten . . . . .	32
Nachbesserungen in den Aufforstungen . . . . .	33
Pflege der Aufforstungen . . . . .	33

Anhang (Aufforstung mit Stecklingen und Stummelpflanzen) . . . . .	34
--	----

## Schluß

